

nichts erheiratet und nichts ererbt, bleibt ein armer Teufel, bis er stirbt!“ Das war ja eine „dolle“ Perspektive! (Heiterkeit und Beifall.) Heute verwendet kein Mensch mehr dieses Sprichwort aus der kapitalistischen Zeit. Heute weiß jeder, daß durch unsere sozialistischen Produktionsverhältnisse, wenn sie richtig genutzt werden, die Gesellschaft den höchsten Nutzen und damit auch jeder einzelne für sich größten Nutzen hat. Deshalb gibt es heute in unseren Dörfern andere Sprichwörter, zum Beispiel: „Wo die Partei führt, wird mehr und besser produziert!“ (Beifall.) Oder: „Wie die Leitung — so die Leistung!“ oder: „Wer in der Gegenwart Fehler vermeiden will, muß die Perspektive kennen!“ — Ich glaube, liebe Genossen, wer den VII. Parteitag richtig studiert, wird die Perspektive sehr klar erkennen. (Beifall.)

Gestattet, liebe Genossen, einen Blick in das Morgen unserer sozialistischen Landwirtschaft! Wir haben unseren Perspektivplan ausgearbeitet und haben dabei in großem Umfang den Prognosezeitraum bis 1980 berücksichtigt. Die Hauptsache war dabei, was unser Boden als unser Hauptproduktionsmittel in Zukunft hergeben soll. Deshalb werden auch die Hauptinvestitionen im Boden vorgenommen, um hohe, sichere und stabile Erträge zu erreichen. Wir wissen natürlich, daß die Investitionen und der Einsatz von Mineräldüngern nur sinnvoll sind und wirksam werden, wenn der Boden die entsprechende Bearbeitung erfährt, eine wissenschaftliche Fruchtfolge eingehalten wird, der Humusgehalt ständig verbessert und Strukturschäden vermieden werden. Nur ein aktiv lebender Boden dankt uns den erhöhten Einsatz von chemischen Erzeugnissen. Auf Ziegelsteinen kann nichts wachsen, selbst wenn man eine ganze Stickstoffabrik einsetzen würde! (Beifall.)

Wasser — das ist Leben. Das sagten schon die alten Griechen. Wer das Wasser in der Hand hat, bestimmt auch die Erträge. Wir haben auf 700 Hektar bei uns Beregnungsflächen gebaut und wollen in der Kooperationsgemeinschaft im Prognosezeitraum diese Fläche auf über 3000 Hektar erhöhen.

Sie wird voll wirksam, wenn wir es verstehen, auch die entsprechenden Nachfolgeeinrichtungen zu schaffen. Es gibt bereits in der Welt Beispiele, wo durch hohen Einsatz chemischer Dünger, einen guten Humusgehalt und entsprechendes Wasser das Drei- und Vierfache geerntet werden konnte. Aber wir müssen uns dazu die entsprechenden Grünmehl-, Heubrikett- und Preßfutterfabriken schaffen, damit wir diese Mengen auch industriell verarbeiten können.